

CH_VB 95.3092 vom 23. Juni 1995

Bundesverwaltung, 1995-06-23, DE

Quelle: https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/ch_vb_95.3092

FR: CH_VB 95.3092 du 23 juin 1995

IT: CH_VB 95.3092 del 23 giugno 1995

Volltext

23. Juni 1995 N 1633 Interpellation Bürigi est gênée par les barrières géophysiques, en particulier pour les cantons des Grisons et du Valais, mais plus encore pour le Tessin, qui est séparé des autres cantons non seulement par de telles barrières, mais aussi par la langue, qui le distingue des autres cantons; considérant que l'économie du Tessin a déjà souffert dans une mesure plus forte que d'autres de la hausse du prix du carburant et de l'introduction de la TVA, qu'elle accuse un taux de chômage très élevé, et qu'elle est menacée de l'introduction de péages sur le trafic lourd et de toutes les mesures de rationalisation et de centralisation de la Confédération; considérant que la restructuration du DMF est préoccupante en particulier en raison des conséquences qui peuvent toucher l'arsenal cantonal et plus encore l'aérodrome et les usines de Lodrino, tant du point de vue de la région frappée que compte tenu du haut degré de qualification des postes menacés; nous demandons au Conseil fédéral s'il est disposé à tenir compte de cette nouvelle évolution des structures de notre pays et à oeuvrer de manière à favoriser le maintien d'équilibres raisonnables en soutenant les cantons mentionnés et particulièrement le Tessin, notamment en ce qui concerne les restructurations prévues au DMF. Mitunterzeichner - Cofirmatari - Cosignataires: Borer Roland, Camponovo, Carobbio, Cavadini Adriano, Epiney (5)

Schriftliche Begründung - Motivazione scritta - Développement par écrit L'autore rinuncia alla motivazione e desidera una risposta scritta. Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates vom 17. Mai 1995 Risposta scritta del Consiglio federale del 17 maggio 1995 Rapport écrit du Conseil fédéral du 17 mai 1995 Il Consiglio federale condivide le preoccupazioni dell'interpellante circa il mantenimento di una sana situazione congiunturale, economica e occupazionale nei Cantoni Ticino, Vallese e Grigioni. Il 22 e 23 marzo 1995, il DMF ha informato ampiamente in merito alla prevista ristrutturazione del suo potenziale industriale. L'adeguamento delle strutture s'impone, poiché il volume delle ordinazioni alle aziende si riduce a causa del ridimensionamento degli effettivi dell'esercito, le spese militari subiscono tagli continui dal 1990 e il consumo di munizioni nell'esercito diminuisce grazie al maggior uso di simulatori nell'istruzione. Nell'elaborazione del nuovo modello di ubicazione delle sedi si è proceduto secondo il metodo della concentrazione proattiva. Esso consiste nel creare strutture nelle quali le esigenze dell'«Esercito 95» possano essere soddisfatte economicamente, tenendo conto delle note condizioni quadro. Le esigenze militari e l'economicità stavano dunque in primo piano al momento dell'allestimento del modello di ubicazione delle sedi. In singoli casi, tra cui Lodrino, alcuni aspetti di politica regionale sono stati decisivi per il mantenimento dell'azienda. La riduzione del personale nel potenziale industriale del DMF ammonta in media, per tutta la Svizzera, al 23 per cento (circa 3300 posti di lavoro). Cantoni come il Ticino (8 per cento), il Vallese (12 per cento) e i Grigioni (16 per cento) si trovano molto al di sotto della media nazionale. Il Consiglio federale è cosciente del fatto che la ristrutturazione del potenziale industriale del DMF e la conseguente riduzione a lungo termine di circa 3300 posti di lavoro è assai dolorosa per le

regioni e il personale interessati. Il DMF fa tutto il possibile al fine di attuare la riduzione in maniera socialmente compatibile. Erklärung des Interpellanten: teilweise befriedigt
 Déclaration de l'interpellateur: partiellement satisfait #ST# 95.3092 Interpellation Bürgi
 EMD und Regionalpolitik DMF et politique régionale Wortlaut der Interpellation vom 6. März 1995 Ich habe kein Verständnis, dass auf Kosten der Randregionen die
 Armee reform 95 vollzogen wird. Ich stelle deshalb dem Bundesrat folgende Fragen: 1. Sollte der Abbau der Bundesstellen regional und kantonal nicht besser verteilt werden? (Kantone Zürich und Bern hatten in den letzten Jahren noch Stellenzunahmen) 2. Sollte beim Erhalten von Bundesbetrieben guten öffentlichen Verkehrsachsen mit vollem
 Bahnanschluss (wie das in Brunnen und Seewen der Fall ist) nicht mehr Beachtung geschenkt werden? 3. Sollte nicht auch der Bund etwas dazu beitragen, dass den Älplern die
 zweite Beschäftigung beim Bund erhalten bleibt? Sie sind es doch, die dafür sorgen, dass die Alpen mit den Schiessplätzen des EMD weiter gepflegt werden und nicht verganden, wie das im nahen Ausland der Fall ist. Texte de l'interpellation du 6 mars 1995 Je ne vois pas pourquoi la réforme «Armée 95» devrait se faire au détriment des régions
 périphériques. Je pose donc les questions suivantes au Conseil fédéral: 1. Ne serait-il pas possible de mieux répartir au niveau cantonal et régional la suppression des emplois
 fédéraux? (Au cours des dernières années, le nombre de postes a augmenté dans les cantons de Zurich et de Berne). 2. Lorsqu'on décide de maintenir une entreprise fédérale, ne faudrait-il pas accorder une plus grande attention à ce qu'elle soit bien desservie par la route et le rail (ce qui est le cas à Brunnen et à Seewen)? 3. La Confédération ne devrait-elle pas
 veiller à ce que les exploitants d'alpages puissent conserver leur deuxième emploi dans l'administration, car ce sont eux qui font en sorte que les alpages occupés par des places de
 tir du DMF continuent à être entretenus, contrairement à ce qui se passe dans les pays qui nous entourent. Mitunterzeichner- Cosignataires: Dettling, Züger (2) Schriftliche
 Begründung - Développement par écrit Ich stelle fest: Infolge der Armee reform 95 sind im Zeughaus Seewen und im Elektronikbetrieb Brunnen bis zum 21. Dezember 1995 total 27
 Stellen abgebaut worden. Bis zum Jahre 2000 sollen weitere 44 Stellen abgebaut werden. - Die Heimarbeit des Eidgenössischen Zeughauses wurde total eingestellt. 35
 Heimarbeiterinnen haben bereits den Job verloren. - Beim Kantonalen Zeughaus wurde das Auftragsvolumen um 30 Prozent gekürzt. - Ab Winter 1995/96 können 7 von total 14
 Älplern beim Eidgenössischen Zeughaus Seewen nicht mehr beschäftigt werden (die Kündigungen sind ausgesprochen). - Die Betriebe Brunnen und Seewen arbeiten gut und effizient. - Mit den heutigen Kommunikationsmitteln ist eine Zentralisation nicht mehr
 notwendig. - Seewen hat vollen Bahnanschluss und liegt an der wichtigen Verkehrsachse Nord-Süd. - Der Kanton Schwyz hat jetzt schon viele Pendler. Unnötige Fahrten von
 Angestellten sind ökologisch nicht sinnvoll. - Der Verlust von Lehrlingsplätzen. Der Bund hat hier auch eine Verantwortung. Seewen bildet jetzt schon keine Auto-
 mechaniker mehr aus. Brunnen würde wichtige Ausbildungsplätze im Elektronikbereich verlieren (heute 22 Lehrlinge).

Interpellation Seiler Hanspeter 1634 N 23 juin 1995 -Der Kanton Schwyz hat von 1991 bis 1994 total 84 Bundesarbeitsplätze verloren (minus 6,3 Prozent). Nur Uri und Schaffhausen
 haben prozentual mehr eingebüsst. - Nur 0,9 Prozent aller Beschäftigten im Kanton Schwyz arbeiten beim Bund (PTT, SBB, EMD). - Als Soldat habe ich einmal gelernt, dass aus Sicherheitsgründen Dezentralisationen in der Armee notwendig sind. Dies sind die bis
 jetzt bekannten Auswirkungen der Reform «Armee 95». Die Befürchtungen bezüglich Verlagerung des Elektronikbetriebes von Brunnen nach Emmen und die Auslagerung des

Zeughauses von Seewen nach Brunnen laufen unter dem Titel «Armee reform 95». Die Streichung der Äplerstellen ist psychologisch sehr problematisch. Korporationen und Genossenschaften als Alpbesitzer und Partner für die Schiessplatzverträge sind betroffen. Der Alpwirtschaftliche Verein des Kantons Schwyz war seinerzeit sehr um diese Arbeitsplätze bemüht und konnte vor dreissig Jahren diese Lösung mit der Verwaltung von Seewen finden. Man hat diese Kombination gerühmt. Der Kanton Schwyz hat 72 Schiessplätze auf den Alpen, die von den Äplern akzeptiert und in Zusammenarbeit mit dem EMD gepflegt werden. Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates vom 17. Mai 1995 Rapport écrit du Conseil fédéral du 17 mai 1995 Das EMD hat am 22. und 23. März 1995 umfassend über die geplanten Umstrukturierungen im EMD-Industriepotential orientiert. Die Anpassung der Strukturen wird nötig, weil das Auftragsvolumen der Betriebe durch die Bestandesreduktion der Armee kleiner wird, die Militärausgaben seit 1990 laufend gekürzt wurden und der Munitionsverbrauch in der Armee wegen des vermehrten Einsatzes von Simulatoren in der Ausbildung zurückgeht. Bei der Erarbeitung des neuen Standortmodells wurde nach der Methode der proaktiven Konzentration vorgegangen, d. h., es werden Strukturen geschaffen, in denen unter Berücksichtigung der bekannten Rahmenbedingungen die Bedürfnisse der «Armee 95» wirtschaftlich erfüllt werden können. Die militärischen Bedürfnisse und die Wirtschaftlichkeit standen deshalb bei der Ausgestaltung des neuen Standortmodells im Vordergrund. Die regionale Verteilung war ein weiteres wichtiges Kriterium. Der Bundesrat ist sich bewusst, dass die Umstrukturierung des EMD-Industriepotentials und der damit verbundene mehrjährige Abbau von rund 3300 Arbeitsplätzen für die betroffenen Regionen und die Mitarbeiter schmerzhaft ist. Das EMD setzt alles daran, den Abbau so sozialverträglich wie möglich durchzuführen. Zu den Fragen der Interpellation nimmt der Bundesrat wie folgt Stellung: 1. Das EMD hat alles darangesetzt, den Abbau von Bundesstellen so gut wie möglich kantonale und regionale zu verteilen. Ein grosser Teil der EMD-Betriebe liegt aber heute in Bergregionen oder in anderen wirtschaftlich schwachen Landesteilen. Der Personalabbau kann deshalb nur in wenigen Regionen unter dem gesamtschweizerischen Mittel gehalten werden. Im Kanton Schwyz liegt er mit 30 Prozent über dem landesweiten Durchschnitt von 23 Prozent. In Zahlen entspricht dies einem Abbau von 100 Arbeitsplätzen. Mehrere andere Kantone haben einen höheren Stellenabbau zu verkraften. 2. Würden Standorte mit guten Bahn- und Strassenverbindungen bevorzugt behandelt, müsste zwangsläufig an anderen Standorten mehr Personal abgebaut werden. Damit würden ausgerechnet diejenigen Regionen härter getroffen, die nicht von leistungsfähigen Verkehrsverbindungen profitieren. 3. Äpler werden nur in den Kantonen Uri und Schwyz in den Wintermonaten in eidgenössischen Betrieben beschäftigt. Bereits in den letzten Jahren mussten einzelne von ihnen mangels genügender Arbeit in Zeughäusern ausserhalb des Kantons beschäftigt werden. Das weiter geschrumpfte Aufgabenvolumen setzt der Beschäftigung von Äplern zusätzlich Grenzen. Das EMD ist bemüht, sozialverträgliche Lösungen zu finden und Härtefälle wenn immer möglich zu vermeiden. Erklärung des Interpellanten: teilweise befriedigt Déclaration de l'interpellateur: partiellement satisfait #ST# 95.3096 Interpellation Seiler Hanspeter Umsetzung von «Armee 95» in EMD-Betrieben Réalisation de la réforme «Armée 95» dans les entreprises du DMF Wortlaut der Interpellation vom 7. März 1995 Der Bundesrat wird um Stellungnahme zu nachstehenden Fragen gebeten: 1. Viele Armeebetriebe befinden sich in Gebieten mit einseitigen Wirtschaftsstrukturen und gegebenenfalls, kaum zu behebbenen Standortnachteilen. Ist der Bundesrat bereit, bei der Umstrukturierung und Umlagerung von EMD-Betrieben und -Anlagen diesen Aspekt in die

Beurteilung mit einzubeziehen? 2. Die Akzeptanz der Armee und der durch sie verursachten Immissionen (z. B. Fluglärm bei Gebirgsschiessplätzen usw.) ist gerade in den Regionen, die von diesen unvermeidbaren Negativwirkungen am meisten betroffen wurden, am grössten. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass solch jahrzehntelanges staatstreues Verhalten nicht durch Auslagern von Arbeitskapazitäten und Ausbildungsstellen in andere Regionen zusätzlich bestraft werden darf und dass bei den kommenden Entscheiden neben rein betriebswirtschaftlichen und finanzpolitischen Überlegungen auch staatspolitische Erwägungen mit zu berücksichtigen sind? 3. Bei einer Neuorganisation, die das «Konzept 95» umsetzen soll, sind Zuteilungen von neuen und bleibenden Aufgaben verständlich. Für Aufgaben und Tätigkeiten, die in absehbarer Zeit auslauten werden (z. B. Mirage, Tiger), macht ein Umlagern in andere Betriebe für eine relativ kurze Zeitspanne wenig Sinn. Zudem würde damit nicht gespart, sondern es entstünden auch wesentliche Zusatzkosten. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass auf ein Umlagern solcher nur noch befristet laufender Arbeitseinheiten zu verzichten ist, dass damit der Übergang zur Zielorganisation eine bessere Akzeptanz findet und dass den arbeitsplatzmässig sehr stark betroffenen Regionen vernünftiger Übergangsfristen für volkswirtschaftliche Anpassungs- und Umstrukturierungsprozesse eingeräumt werden könnten? 4. Zweifelsohne werden durch das Zusammenlegen des Unterhaltes von gleichen und ähnlichen Systemen Synergien geschaffen. Warum wird kaum erwähnt, dass bisherige wertvolle innerbetriebliche und betriebsübergreifende Synergien und ebenso die Durchlässigkeit durch die verschiedenen Unterhaltsstufen verlorengehen? Ist der Bundesrat bereit, diese für einen Betriebserfolg nicht unwesentlichen Überlegungen in seinen Entscheiden mit zu berücksichtigen? 5. Durch den massiven Abbau des Lehrstellenangebotes werden die Ausbildungschancen des beruflichen Nachwuchses in den betroffenen und meist dünnbesiedelten Regionen stark beeinträchtigt. Welche Massnahmen beabsichtigt der Bundesrat zu treffen, um die vom Bund verursachten Ausbildungsnachteile zu mildern oder mildern zu helfen? 6. In den letzten Jahren wurde in Neuanlagen sehr viel investiert (z. B. EMD-Anlage in Zweisimmen rund 40 Millionen Franken). Es ist finanz- und investitionspolitisch kaum verantwortbar, solche Investitionen kurzfristig brachliegen zu lassen und Investitionsruinen zu hinterlassen. Wird der Bundesweizerische Bundesarchiv, Digitale Amtsdruckschriften Archives fédérales suisses, Publications officielles numérisées Archivio federale svizzero, Pubblicazioni ufficiali digitali Interpellation Bürgi EMD und Regionalpolitik Interpellation Bürgi DMF et politique régionale In Amtliches Bulletin der Bundesversammlung Dans Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale In Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale Jahr 1995 Année Anno Band III Volume Volume Session Sommersession Session Session d'été Sessione Sessione estiva Rat Nationalrat Conseil Conseil national Consiglio Consiglio nazionale Sitzung 16 Séance Seduta Geschäftsnummer 95.3092 Numéro d'objet Numero dell'oggetto Datum 23.06.1995 - 08:00 Date Data Seite 1633-1634 Page Pagina Ref. No 20 025 851 Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung. Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale. Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.